



Protokoll Schularテナusschusssitzung Realschulen vom 07.Mai 2015

Beginn:	19:30 Uhr
Anwesend:	12 Elternbeiräte / Stellvertreter
Entschuldigt:	1 Elternbeirat
Unentschuldigt:	33 Elternbeiräte / Stellvertreter
Leitung:	Barbara Lies
Ende:	circa 21:55 Uhr

Agenda

1. Begrüßung - Vorstellung
 2. Bericht aus den Realschulen
 3. Evangelischer Kirchentag in Stuttgart
 4. Bericht aus dem GEB
 5. Verschiedenes
-

1. Begrüßung - Vorstellung

Durch Barbara Lies

2. Bericht aus den Realschulen

- Ev. Mörike-Realschule: zum ersten Mal in der Sitzung dabei; besteht momentan noch aus 3 Klassen (5. bis 7. Klasse); wird noch ausgebaut werden, Neubau sollte in 1-2 Jahren fertig sein; momentan noch ohne eigenen Schulleiter, es sind nur 2 echte Realschullehrer dazu gekommen, die anderen Lehrer sind teilweise noch sehr vom Gymnasium geprägt, besonders in den Naturwissenschaften fehlt das für Realschulen typische praxisorientierte Arbeiten, zu sehr Frontalunterricht wie es eher am Gymnasium üblich ist
(Frage nach Vergleich mit den anwesenden Beiräten)
- Anne-Frank-Realschule: ist seit letztem Jahr auch Gemeinschaftsschule; die Schülerzahl hat seitdem zugenommen, es herrscht Platzmangel; 3 Monate lang musste das Essen auf dem Schulhof gereicht werden, weil keine Mensa vorhanden ist.
- Linden-Realschule: Gymnasium und Realschule sind im gleichen Gebäude; ist "Eliteschule des Sports", die Sportler werden zeitweise per Email "unterrichtet", aber oft sind sie trotzdem auch schulisch gut; Ganztageschule im Angebot; durch den Umbau fand bis vor kurzem der Unterricht in einigen Schulcontainern statt, die jetzt aber fast alle weg sind; momentan keine Planung Gemeinschaftsschule zu werden; eigentlich keine Klagen zu melden.
- BiL: Grundschule + Realschule + Gymnasium + Wirtschaftsschule unter einem Dach; Sporthalle soll gebaut werden, es fehlt noch die Baugenehmigung, auch neues Gebäude ist geplant; bei den höheren Schularten ist die Elternbeteiligung besser, auch beim

Einsammeln von Geldern klappt es besonders im Gymnasium besser; es herrscht eher Skepsis gegenüber der Gemeinschaftsschule; es ist eine strukturell eher schwache Schule: für die "Ärmeren" gibt es spezielle Fördertöpfe, Anträge können über den Rektor gestellt werden.

- Schloss-Realschule für Mädchen: Momentan 320 Schülerinnen, 5. Klasse ist einzügig, die Klassen 6 bis 10 jedoch 3-zügig; die Elternarbeit ist frustrierend, weil die Mitarbeit fehlt (keine gemeinsamen Aktionen möglich, z.B. bei der Planung der Abschlussfeier); es scheint so, als ob viele ausländische Eltern die Erziehungsarbeit ausschließlich der Schule überlassen würden; bei Problemen mit Schülern wird oft gesperrt, Eltern wollen nicht über private Dinge reden; der Schulhof und der Sportplatz sind momentan Baustelle, deswegen fehlt den Schülerinnen die Bewegung in den Pausen; Schulleitung scheint die "Fremdländigkeit" an der Schule nicht ausleben/nutzen zu wollen
=> Idee: Kochkurs durch Mütter als AG, die jeweils ein Rezept aus ihrem Land vorstellen;
Frage: Stimmt es, dass die Sätze pro Schüler für außerschulische Aktivitäten für Gymnasien höher sind als für Realschulen und wenn ja, warum (Rechtsgrundlagen)? (€ 4,60 pro Jahr/Schüler)
=> andere Schulen finanzieren die Aktivitäten (Theater, Ausflüge etc.) teilweise durch den Förderverein oder durch Klassenaktivitäten oder die Eltern zahlen jedes Mal.
Frage an die anderen Anwesenden: wie läuft die Elternarbeit?
- Fritz-Leonardt-Realschule Degerloch: baulich sind nur die Toiletten zu verbessern; der Technikraum soll demnächst auf den neuesten Stand gesetzt werden; Elternarbeit läuft recht gut, die Sitzungen des Elternbeirats sind immer gut besucht, auch die Mithilfe ist gut; der NWA-Unterricht läuft mit vielen praktischen Versuchen und Versuchsprotokollen etc. (zur Frage der Ev. Mörike-Realschule); Schule möchte lieber gute Realschule bleiben und nicht Gemeinschaftsschule werden; der Musikunterricht ist besonders toll: der Lehrer ist streng und hat die Schüler im Griff, aber er ist gerecht und sie haben viele interessante Aktivitäten (Flöten, Schlagzeug etc.), die Schüler mögen ihn.
- Rilke-Realschule: einige Sanierungsarbeiten sind jetzt erledigt, die provisorischen Stützpfeiler entfernt, das Schulhaus ist schon viel schöner, aber die Schultreppe ist baufällig; die Stadt plant einen richtigen Schul-Campus als Energie-Plus Schule mit der angrenzenden Werkrealschule und dem Gymnasium, eine gemeinsame große Sporthalle ist geplant; Grundschule und Gymnasium sind momentan im gleichen Gebäude, das stört teilweise, besonders in Prüfungszeiten; Geldeinsammeln ist kein Problem: es wird ein Umschlag an alle Eltern verteilt, um das Geld jährlich einzusammeln, wovon auch die WGV gezahlt wird, der Rest kommt aus einem "Zuschusstopf"; das Schulfest findet nicht jedes Jahr statt, aber es gibt eine tolle Mitarbeit von den Eltern, teilweise werden die Eltern auch direkt auf dem Fest angesprochen, damit sie mal eine Schicht an den Ständen übernehmen; manche Aktivitäten werden über die jeweiligen Klassenlisten organisiert, die es für jede Klasse gibt.

3. Evangelischer Kirchentag in Stuttgart

- An der Rilke-Realschule ist die Kirchengemeinde sehr aktiv, da der Rektor dort selber aktiv ist, denn er ist evangelischer Religionslehrer

- An der Schloss-Realschule für Mädchen stellt sich das Problem der Haftung wegen der Baugrube auf dem Hof; die Klassenzimmer mussten teilweise durch die Schülerinnen vorbereitet werden
- Wenig Informationen an den anderen Schulen über den Ablauf und der Beteiligung der Schulen an den Kirchentagen.

4. Bericht aus dem GEB

- Brief an die Schulleiter zur Lernmittelfreiheit wurde zur Kenntnisnahme an die Elternbeiräte und Stellvertreter ausgeteilt; Kochgeld etc. für MUM fällt nicht unter die Lernmittelfreiheit; die Auflistung ist auf der GEB-Homepage.
- Lehrerversorgung: nicht genug Sonderpädagogen vorhanden, aber auch sonst eine eher schlechte Situation, teilweise auch durch die negativen finanziellen Bedingungen für Lehrer (befristete Verträge, dadurch Unsicherheiten etc.)
- Bürgerhaushalt: hohe Teilnehmerzahl, schulrelevante Themen waren "Freie Fahrt für Schülergruppen" (Platz 16), "Schulsozialarbeiter an allen Schulen" (Platz 55), "Essensversorgung an weiterführenden Schulen" (Platz 56), "Schulsekretariate besser belegen"(Platz 190)
- Schulentwicklungsplanung: nur noch weniger als 10% der Schüler gehen zur Werkrealschule, die Spanne in der Realschule ist sehr groß, die nicht verbindliche Grundschulempfehlung bringt weiterhin Probleme mit sich; Wirtschaft als neues Fach ist momentan nur an Erprobungsschulen eingeführt worden.
- Ganztagesgrundschulen in Wahlform müssen nicht mehr "komplett" starten, sondern können auch nach und nach umstellen.
- Sicherheit auf dem Schulweg: schon ab der Grundschule sollen Kinder wieder mehr zu Fuß gehen, Eltern müssen kooperieren.
- Inklusion: Umbaumaßnahmen berücksichtigen mittlerweile die verschiedenen Anforderungen.

5. Verschiedenes

- Allgemein trauen sich Eltern nicht, nach den Fördermöglichkeiten zu fragen, die Klassenlehrer sollten aber darauf sensibilisiert sein; **Vorschlag:** eventuell könnten die Elternbeiratsvorsitzenden am ersten Elternabend herum gehen, um die Eltern zu ermutigen die Anträge zu stellen => viele Fördergelder werden gar nicht abgerufen
- Es scheint so etwas wie ein Stadt-Land-Gefälle zu geben, was die Elternarbeit betrifft, z.B. scheint es in Sindelfingen mehr Engagement zu geben.
- Um die Eltern besser erreichen zu können, könnte man bei der Anmeldung der Fünftklässler direkt die Eltern um ihr Einverständnis für eine klasseninterne Telefonliste bitten.
- Inklusion: teilweise müssen die Eltern selbst aktiv werden und die Unterstützung beantragen; die Direktoren müssen gegenüber der Inklusion aufgeschlossen sein, sonst klappt es nicht oder nur sehr schwer
- Seitdem die Grundschulempfehlung nicht mehr bindend ist, scheint die Realschule immer mehr zur "durchreichenden" Schule geworden zu sein
- in den meisten Realschulen gibt es kaum Förderstunden, manchmal nur für die 5. + 6. Klassen, andere Schulen bieten sie bis zur 10. Klasse an; Aktionen wie "Schüler helfen Schülern" sind eine Alternative
- **Frage: Gibt es Zahlen, wie viele Schüler momentan von den Gymnasien auf die Realschule wechseln, sind es mehr Jungen als Mädchen?** Besonders in der 8. Klasse steigen die Anforderungen und viele fallen durch

Protokoll von Barbara Lies am 25.05.2015 / Ergänzt durch Anhänge von Sabine Wassmer am 17. Juni 2015

Vorsitzende: Sabine Wassmer, Traubenstraße 39, 70176 Stuttgart
Stellvertreterin: Kathrin Grix, Hofener Str. 78, 70372 Stuttgart
Bankverbindung: Kto-Nr: 2668763 BLZ: 600 501 01 BW-Bank Stgt / IBAN: DE03 6005 0101 00026 68763 / BIC: SOLADEST600
Internet: www.GEB-Stuttgart.de E-Mail: Info@GEB-Stuttgart.de

Frage: Stimmt es, dass die Sätze pro Schüler für außerschulische Aktivitäten für Gymnasien höher sind als für Realschulen und wenn ja, warum (Rechtsgrundlagen)? (€ 4,60 pro Jahr/Schüler)

Für außerschulische Aktivitäten wie Ausflüge, Theater- bzw. Museumsbesuche gibt es generell kein Geld für die Schulen. Das sind tatsächlich Kosten, die die Eltern zu tragen haben. Wenn Fördervereine Geld zur Verfügung stellen, dann im Rahmen der jeweiligen Satzung und wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind – der Förderverein übernimmt i.d.R. keine Kosten, die z.B. über BuT abgerechnet werden können. Möglichkeiten der individuellen Förderung gibt es: Wenn die Eltern zum Kreis der Personen gehören, denen Leistungen aus dem “Bildungs- und Teilhabepaket” (BuT) zustehen, dann können Gelder für Ausflüge, Theaterbesuche, Schullandheime beantragt werden. Es gibt auch Schulen, die z.B. für eine Fahrt nach Berlin Zuschüsse über Landtags-Zuschüsse beantragen oder Fahrtkostenzuschüsse über Sponsoren einwerben. Natürlich gibt es auch immer Schüleraktivitäten, um Geld für die Klassenfahrt oder die Abschlussfeier zu erarbeiten – finde ich grundsätzlich nicht schlecht, denn dadurch wird auch deutlich, dass Geld nicht “auf Bäumen wächst”.

- Wenn es um Angebote im Rahmen des offenen Ganztages geht, dann sieht die Sache anders aus. Hier kommt es darauf an, über welche Programme finanziert wird. Meist müssen die Eltern nur einen geringen Beitrag zahlen, der ähnlich dem ist, der früher für die Kernzeitbetreuung angefallen ist. Auch hier gibt es eine Sozialstaffelung bzw. im Bedarfsfall auch eine Befreiung. Allerdings müssen auch da die Eltern aktiv werden! Die Schule kann allenfalls Hinweise darauf geben, dass hier etwas beantragt werden kann.

- Dann gibt es noch das sog. “Bonuscard-Budget”: jede Schule bekommt für jedes Bonuscard-Kind pro Schuljahr 50 Euro zur freien Verfügung (von der Stadt Stuttgart). Dieses Geld muss nicht individualisiert für das Bonuscard-Kind ausgegeben werden. Und es darf nicht zur Umsetzung der Lernmittelfreiheit verwendet werden! Die Schule kann daraus z.B. Zuschüsse zu Ausflügen finanzieren – oder für alle ein gemeinsames Projekt, an dem dann alle teilnehmen dürfen, auch die Kinder ohne Bonuscard (das wird z.B. oft an Schulen gemacht, die sehr viele Bonuscard-Kinder haben und größere Projekte sonst nicht zu machen wären)

- Zum Bereich BuT gibt es auf sowohl auf unserer Homepage als auch bei der Agentur für Arbeit was. Zum Thema Bonuscard-Geld steht was bei den Informationen zur Lernmittelfreiheit auf unserer Homepage.

Frage: Gibt es Zahlen, wie viele Schüler momentan von den Gymnasien auf die Realschule wechseln, sind es mehr Jungen als Mädchen? Besonders in der 8. Klasse steigen die Anforderungen und viele fallen durch.

Antwort vom Staatlichen Schulamt:

Unten stehen die Zahlen der Wechsler aus den Jahren 2012- 2014.

Die Zahlen werden nicht geschlechterspezifisch erhoben. Auch gibt es keine Zahlen zu den Wechslern im Halbjahr. Die Wechslerquote aufgeschlüsselt nach G8- und G9- Schülerinnen und Schüler wird vom Staatlichen Schulamt nicht erhoben, da dies für unsere Schulen unerheblich ist.

Die Zahlen, die das laufende Schuljahr betreffen, werden erst zum Ende des Schuljahres bzw. zum Ende der Sommerferien erhoben.

Umfrage Wechsler Gymnasium – Realschule:

Jahr	in Kl. 5	in Kl. 6	in Kl. 7	in Kl. 8	in Kl. 9	in Kl. 10	Gesamt
2012	13	23	41	41	39	11	172
2013	23	42	59	74	69	25	292
2014	44	84	91	64	108	17	408
gesamt	80	149	191	179	216	53	872

Anmerkung von S. Wassmer:

Die Grundschulempfehlung war erst ab dem Schuljahr 2012/2013 nicht mehr verbindlich. Bitte bei der Interpretation der Rückschüler-Zahlen darauf achten:

- Die Rückschüler von 2012 und 2013 sind alle noch trotz Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung auf der „falschen“ Schulart gewesen.
- 2014 haben nur die Rückschüler der 5. Klasse keine verbindliche Grundschulempfehlung gehabt, die SchülerInnen der anderen Klasse kamen alle noch mit verbindlicher GSE auf das Gymnasium.

Es kann also festgestellt werden, dass die Rückschüler-Quote nicht allein an der Tatsache liegen kann, dass die Grundschulempfehlung nicht mehr verbindlich ist!